

Erasmus Erfahrungsbericht Finnland 2024

University of Eastern Finland, Joensuu

Zeitraum: Januar bis Mai 2024 (spring semester 2024)

Vorbereitung & Anreise

Ich habe den Erasmus-Platz relativ spontan im Nachrückverfahren erhalten. Dadurch war der Anfang etwas stressig, da ich mich schnell in den organisatorischen Aufwand einarbeiten und die Unterlagen rechtzeitig einreichen musste. Bei einer Einführungsveranstaltung wurde detailliert erklärt, wie alles auszufüllen ist. Außerdem standen die Verantwortlichen an der LUH bei Fragen oder Unsicherheiten stets zur Verfügung und waren sehr hilfsbereit. Dies hat das Bearbeiten der Unterlagen erheblich erleichtert. Nachdem ich das geschafft hatte, musste ich mich noch um ein Zimmer in Finnland bewerben, was schnell und reibungslos verlief. Die meisten Studierenden wohnen hier in Wohnhäusern, die im Vergleich zu anderen Unterkünften sehr günstig sind. Ich habe mir warme Winterkleidung besorgt, dies ist im finnischen Winter essenziell, eine Auslandsrankenversicherung abgeschlossen und die Anreise organisiert.

Durch eine Studiengruppe in StudIP habe ich vor der Abreise Kontakt zu zwei anderen Kommilitoninnen aufgenommen, die ebenfalls nach Finnland gingen. So konnten wir uns vorab über Unsicherheiten austauschen. Wir sind gemeinsam angereist, was nicht nur mehr Spaß gemacht hat, sondern auch günstiger war als alleine zu reisen. Wir entschieden uns dazu, mit dem Auto bis Travemünde zu fahren, um dann eine Fähre nach Helsinki zu nehmen. Das bot sich aus Deutschland gut an, da wir nur zwei Stunden bis Travemünde fahren mussten. Von Helsinki aus ist Joensuu sowohl mit dem Zug als auch mit dem Auto in etwa fünf Stunden erreichbar. Da wir relativ spät abends ankamen, mussten wir vorher das Wohnheim informieren, damit die Schlüssel für uns bereitgelegt wurden. Es ist wichtig, die Öffnungszeiten des Wohnheimbüros vor der Anreise zu prüfen, um sicherzustellen, dass man auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten an die Schlüssel kommt.

Ich habe bei der Student Union in Joensuu ein „Survival package“ für wenig Geld bestellt, in dem Bettwäsche, Handtücher und Küchenutensilien vorhanden waren, sodass man diese Dinge nicht mehr besorgen musste. Bei der Organisation vor Ort kann aber auch immer der/ die Tutor*in helfen, die man von der finnischen Universität zugewiesen bekommt. Diese sind jederzeit ansprechbar und hilfsbereit.

Unterkunft

Eine günstige Unterkunft habe ich über die Organisation Elli erhalten. Dafür bewirbt man sich in einem Onlineportal für ein Zimmer in möblierten Studierenden-WGs. Die Informationen erhält man auch von der Mail von der finnischen Universität und die Bewerbung ist sehr unkompliziert und sehr empfehlenswert. Außerdem ist die Miete vergleichsweise günstig. Ich habe unter 250 € gezahlt ohne weitere Kosten. Ich habe in Karjamäentie gewohnt. Dort sind mehrere Wohnkomplexe nebeneinander und viele internationale Studierende wohnen dort. Waschraum und Sauna stehen allen zur Verfügung. Direkt vor der Haustür befindet sich eine Bushaltestelle, wodurch man in 20 Minuten an der Uni ist, was vor allem Winter sehr hilfreich ist. Sobald der Schnee zumindest auf den Fußwegen weggeschmolzen ist, ist Fahrradfahren auch eine super Möglichkeit. Innerhalb von 20 Minuten ist man im Stadtzentrum. Außerdem befindet sich direkt ein Wald vor der Haustür, wo man im Winter super Langlaufski machen kann.

Studium an der Gastuniversität

In den ersten Tagen haben wir an einem Orientierungskurs teilgenommen, indem alles, was für das Studium aber auch generell für das Leben in Finnland relevant ist, ausführlich erklärt wurde, sodass man recht einfach in das neue Unisystem starten konnte, auch wenn es zu Beginn ein wenig verwirrend wirkte. Bei diesen Infoveranstaltungen wurde unter anderem der Arrival Sheet unterschrieben. Dieser sollte idealerweise zu Hause ausgedruckt und mitgebracht werden.

Meine Kurse waren leider alle online, oder Selbstlernkurse, was ich etwas schade fand. Das war zuvor nicht einzusehen, sonst hätte ich mich nochmal nach anderen Kursen umgeschaut. So hatte ich kaum Seminare vor Ort in der Universität, ich bin dann hingefahren um in der Bibliothek zu arbeiten, oder in der Mensa zu essen.

Auch wenn die Selbstlernkurse sehr gut gestaltet waren und die digitalen Möglichkeiten sehr gut ausgenutzt wurden, fehlte mir der persönliche Austausch zu den erlernten Inhalten. Ansonsten waren die Kurse dort sehr gut machbar.

Alltag und Freizeit

Temperaturen unter -20 Grad, Dunkelheit ab 15 Uhr, da habe ich mich im Vorhinein gefragt, wie man bei diesem Wetter viel erleben kann. Aber rückblickend kann ich sagen, dass man sich darüber keine Sorgen machen muss, da auch bei diesem Wetter viel zu entdecken ist und es zudem eine ganz besondere Erfahrung ist, in diesem tiefsten Winter

zu leben. Der Schlüssel sind gute Wintersachen! Meine Schneehose kam mehr als einmal zum Einsatz! So habe ich ein neues Hobby entdeckt, das Langlaufskifahren. Bei der Student Union konnte man sich kostenlos Langlaufski für eine Woche leihen und obwohl ich das zuvor noch nie ausprobiert hatte, haben wir uns einfach draufgestellt und sind losgelaufen. Außerdem lohnen sich immer Schneespaziergänge im Wald oder zum See bzw. über den See, auch ein sehr spannendes Erlebnis. Bereits in der Orientierungswoche habe ich viele andere internationale Studierende kennengelernt. Dadurch, dass viele in dem gleichen Wohnblock gewohnt haben wie ich, konnte man die langen Abende gemeinsam mit einem Tee, Bier oder einem Film genießen, sodass Langeweile eigentlich nie aufkam.

Und natürlich die finnische Sauna! Saunagänge wurden auch Teil meiner Hobbys. Finnisches Saunieren ist ein bisschen anders, als ich es gewohnt war, ein wichtiger Teil davon ist das Eisbaden. Eigentlich wollte ich es nur einmal ausprobieren, wurde dann aber doch regelmäßige Besucherin in der Polar Bear Sauna, die am See liegt und bei der man in einem kleinen Loch im zugefrorenen See nach jedem Saunagang kurz ins Wasser taucht. Ein weiteres Highlight sind die vielen frei zugänglichen Grillplätze am See und im Wald, welche wir sowohl im Winter als auch im Frühling fleißig genutzt haben.

Neben dem normalen Alltag ist Erasmus natürlich auch zum Reisen da. So haben wir Lappland und Norwegen erkundet und auch Stockholm und Tallin wurden entdeckt. Aber auch Wochenendtrips innerhalb von Finnland lohnen sich, es ist wirklich ein wunderschönes Land.

Fazit

Abschließend kann ich nur sagen, dass ein Auslandssemester in Finnland einer meiner besten Entscheidungen war, die ich getroffen habe. Es ist nicht nur eine Möglichkeit eine neue Kultur kennenzulernen und eine Abwechslung im Studium zu haben, es ist eine einmalige Erfahrung in einem richtigen Winter zu leben, besondere Freundschaften zu entwickeln und Erlebnisse zu sammeln, von denen man noch lange zehren kann. Ich kann mich nicht für ein Highlight entscheiden, natürlich waren die Reisen spektakulär, Nordlichter zu sehen war unglaublich und die Lofoten in Norwegen waren atemberaubend. Aber auch das tägliche Glitzern der Sonne auf dem Schnee, das regelmäßigen Treffen mit Freund*innen in der Mensa und das erste Mal einen grünen Baum sehen nach einem langen Winter, waren wichtige Aspekte, die die Erfahrung besonders gemacht hat. Was vielleicht ein bisschen herausfordernd war, war der sehr lange Winter, wir hatten im Mai zwischendurch noch Schnee. Ab April hat es mir eigentlich damit gereicht, aber er kam

immer wieder. Umso schöner war es dann, als der See aufgetaut ist und man das erste Mal wieder grünes Gras gesehen hat. Als die Bäume dann grün wurden, waren wir alle unglaublich begeistert und all der Ärger über den Schnee war vergessen. So hatten wir in der letzten Woche sogar sommerliche Temperaturen und konnten das wunderschöne Finnland auch entdecken, als es grün war. Dementsprechend lässt sich sagen, dass ich mich extrem wohlfühlt habe, die Erfahrung auf jeden Fall weiterempfehlen würde und auf jeden Fall nochmal nach Finnland zurückkehren werde, da es sich nun ein wenig wie eine zweite Heimat anfühlt.